

Beobachtungsverfahren für Deutsche Gebärdensprache

Vera Kolbe

Immer noch fehlen diagnostische Verfahren für die Deutsche Gebärdensprache (DGS), die dringend in Frühförderung und Schule benötigt werden, um die Sprachentwicklung von Kindern, die in Deutscher Gebärdensprache kommunizieren, beurteilen zu können. In diesem Artikel werden Beobachtungsverfahren zur informellen sprachlichen Förderdiagnostik vorgestellt, mit denen gebärdensprachkompetente Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher oder Gebärdensprachdozentinnen und -dozenten einen ersten Eindruck über die gebärdensprachlichen Kompetenzen eines Kindes erhalten können. Benötigte linguistische Hintergrundinformationen werden kurz vorgestellt.

Problemstellung

An vielen Schulen mit Förderschwerpunkt Hören wird mittlerweile Deutsche Gebärdensprache als Unterrichtssprache genutzt und als Sprache unterrichtet. Nun stehen die DGS unterrichtenden Personen vor dem Problem, die DGS-Kompetenz von Kindern vor dem Schuleintritt und im weiteren Verlauf der Schulzeit zu beurteilen.

Generell wird in der pädagogischen Diagnostik zwischen informellen und formellen Verfahren unterschieden (Jeuk 2013, S. 14 und 15). Formelle Verfahren sind festgelegte Testverfahren, die mittels Durchführung an einer Vielzahl von Probanden quantitativ standardisiert wurden. Informelle oder qualitative Verfahren dienen der Ermittlung individueller Kompetenzen durch eine kriteriengeleitete Beobachtung einer anderen Person (Beobachtungsverfahren) oder durch Selbsteinschätzung der eigenen Kompetenzen (Schätzverfahren). Diese Verfahren sind meist prozessorientiert und können bei einem Kind mehrfach durchgeführt werden (Jeuk, 2013). Im Bereich Diagnostik der Deutschen Gebärdensprache sind bislang keine formellen Testverfahren zugänglich, da sie entweder vergriffen sind, wie „Perlesko“ von Bizer und Karl (2002), oder nicht veröffentlicht wurden, wie der DGS-Rezeptionstest von Haug (2011). Dieser Artikel bezieht sich daher auf informelle Beobachtungsverfahren, die frei zugänglich sind. Es werden zwei schon veröffentlichte Beobachtungsbögen für die Deutsche Gebärdensprache vorgestellt und

im Rahmen eines von der Autorin entwickelten Beobachtungsverfahrensvorschlags mit erprobten und gut auf DGS-spezifische Inhalte übertragbaren Aufgabenstellungen aus einem lautsprachlichen Beobachtungsverfahren zum Schuleintritt kombiniert.

Linguistische Hintergrundinformationen

An dieser Stelle wird ein kurzer Überblick über linguistische Ebenen und sprachliche Einheiten gegeben, die den Beobachtungsbereichen und Aufgabenstellungen des vorgeschlagenen Beobachtungsverfahrens zugrunde liegen, detaillierte Erläuterungen sind im Handbuch Deutsche Gebärdensprache von Eichmann, Hansen und Heßmann (2012) zu finden. Inhalte sprachlicher Diagnostik können nach linguistischen Gesichtspunkten gegliedert werden in Rezeption, also Sprachverständnis, welches durch Wort- oder Aufgabenverständnis geprüft werden kann, und Produktion, eigene mündliche oder schriftliche Äußerungen, die durch Benennungsaufgaben

oder beim Erzählen von Bildgeschichten entstehen können.

Weiter differenziert wird in linguistische Ebenen Phonetik (Lautbildung), Phonologie (Funktion der Laute), Lexikon (Wortschatz), Syntax (Sprachstruktur), Morphologie (Formenlehre), Pragmatik (Sprachanwendung) und Semantik (Sprachbedeutung). Generell kann Sprache in verschiedenen großen sprachlichen Einheiten analysiert werden, zum Beispiel die einzelne Gebärde, ein „Gebärdensatz“ oder auf Textebene.

Gebärdenebene

Bei der Betrachtung einer einzelnen Gebärde kann dies in Bezug auf verschiedene linguistische Ebenen geschehen. Die Phonetik betrachtet, wie die Gebärde gebildet wird. Werden die Parameter der Gebärdensprache, Handform, Handstellung, Ausführungsstelle und Bewegung, richtig genutzt? Werden die nonmanuellen Artikulatoren, wie Kopf, Gesicht, Schultern und Oberkörper richtig eingesetzt? Stimmen Mundbild und Mimik mit dem manuellen Gebärdenteil überein?

Im Bereich Phonologie könnte ein Kind gefragt werden, ob zwei gezeigte Gebärden die gleiche Bedeutung haben.

Die lexikalische Ebene bietet sich in Bezug auf einzelne Gebärden an. Typische Aufgabenstellungen sind hierbei Benennungsaufgaben, in denen ein Kind Dinge auf einem Bild oder Gegenstände im Raum in DGS benennen soll oder umgekehrt nach der Gebärde für Dinge gefragt wird. Unter dem Gesichtspunkt der Morphologie, der Formenlehre, wird betrachtet, woraus die Gebärden gebildet werden. Auf der Ebene einer einzelnen Gebärde könnten zum einen Inkorporationen betrachtet werden, zum Beispiel 3-JAHRE oder Modifikationen, wie SCHREIBEN-glücklich SCHREIBEN-genervt (siehe Abbildung 1).

Hier wird die Grundgebärde SCHREIBEN durch die Mimik in ihrer Bedeutung verändert.



Abbildung 1: SCHREIBEN-glücklich
SCHREIBEN-genervt

Satzebene

Die Bereiche Syntax und Morphologie werden häufig zu dem Bereich Morphosyntax zusammengefasst, für Beobachtungen auf „Satzebene“ kommt diese Zusammenfassung gelegen. Eine Aufgabenstellung hierfür sind Aufforderungen mit Raum-Lagebeziehungen und Klassifikator-Konstruktionen, wie das Positionieren von Spielzeugautos oder verschiedenen Gegenständen (siehe Abbildung 2).



Abbildung 2: Klassifikator-Konstruktion
für 2 Autos, die hintereinander stehen

In Bezug auf Gebärdensprache wird häufig das Verb in den Fokus genommen und hinsichtlich Kongruenz zu vorher gestellten Verortungen im Raum untersucht. Die Kongruenz wird durch die Ausführungsrichtung der Gebärde gezeigt.

Zudem kann der Aufbau der Sätze betrachtet werden, wie die Stellung der einzelnen Gebärden im Satz oder Betonung durch Topikalisierungen.

Textebene

Bei der Betrachtung auf Textebene stellt sich im Alltagssprachgebrauch spontan die Frage, was ein Text in Gebärdensprache

sein soll. Diese Frage wird in dem Kapitel von Hansen (2012) im „Handbuch Deutsche Gebärdensprache“ erläutert. Im Rahmen der Beobachtungsaufgaben werden von den Kindern gebärdete Texte zu Bildvorlagen oder einer Erzählung vom Wochenende betrachtet. Hier kann zusätzlich zu den Beobachtungen auf Gebärden- und Satzebene der Aufbau des Textes betrachtet werden. Wie ist der Gebärdenfluss? Wie ist die strukturelle Gestaltung des Textes? Wird im Höhepunkt Constructed Action/Rollenübernahme verstärkt eingesetzt?¹

Bestehende Beobachtungsverfahren

Bei der Suche nach einem informellen Sprachstandserhebungsverfahren für Deutsche Lautsprache zeigte sich das Verfahren zur Feststellung des Sprachstandes „Fit in Deutsch“ des Landes Niedersachsen (Kultusministerium 2006) als guter Ansatz, da die darin enthaltenen Aufgaben in Teilen gut für DGS-spezifische Inhalte genutzt werden können. Dieses Verfahren besteht aus fünf Teilen: Einem Elterngespräch, das die Sprachbiografie des Kindes zum Thema hat, einem Gespräch mit dem Kind, in dem es über sich selbst und seine Erfahrungsbereiche Auskunft gibt, Benennungsfragen zum passiven Wortschatz, einigen Aufgaben zur Feststellung des Aufgabenverständnisses sowie einem Teil mit bildgestützten Aufgabenstellungen für einen Einblick in den aktiven Wortschatz des Kindes. Die Aufgabenstellungen sind sehr kindgerecht, da sie für die Durchführung vor Schulbeginn entwickelt wurden.

Die Suche der Autorin nach zugänglichen Beobachtungsverfahren zur DGS ergab zwei veröffentlichte Beobachtungsbögen. Zum einen den Beobachtungsbogen „DGS-Kompetenz zum Schuleintritt“, der auf Seite 49 der Handreichung „Deutsche Gebärdensprache – Hilfen für die Einführung in Schulen“ (Düser et al. 2013) zu finden ist (siehe Abbildung 3). In diesem Beobachtungsbogen finden sich Anhaltspunkte zu Kommunikationsbereitschaft in DGS, Gebärdensprachliches Verstehen und Han-

¹ Erläuterungen zu Constructed Action sind in den Zeichen Artikeln von Fischer und Kollien (2006) zu finden.

deln, Formenbildung/Grammatik, Gebärdenwortschatz und Wortbedeutung, Denkfähigkeit und Kenntnisse, Gedächtnis und Merkfähigkeit und zur visuellen Wahrnehmung.

Des Weiteren gibt es den „Deutsche Gebärdensprache Erfassungsbogen“, der auf der Homepage der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin zu finden ist (siehe Abbildung 4). In ihm werden Anhaltspunkte zu den Kategorien Sprachverständnis, Artikulation/Phonologie, Bildung von Gebärden/Morphologie, Änderung von Gebärden/Morphosyntax, Satzbau/Syntax, Gebärdenfluss/Gebärdentempo und Gebärdenschatz gegeben.

Vorschlag Beobachtungsverfahren

Für diesen Vorschlag eines Beobachtungsverfahrens DGS werden von der Autorin Inhalte aus den vorgestellten Materialien herausgegriffen und mit Aufgabenstellungen, die an das Verfahren „Fit in Deutsch“ angelehnt sind, verknüpft. Voraussetzung und notwendige Erweiterung der Informationen, die im Kontakt mit dem Kind gesammelt werden, ist ein Gespräch mit Eltern, Erzieherinnen und Erziehern beziehungsweise Lehrkräften, über Spracherwerb und Sprachlernchancen des Kindes. Zudem sollte das Sehvermögen des Kindes und die vermutete visuelle Diskriminierungsfähigkeit erfragt werden, eine wichtige Voraussetzung für das Erfassen von Gebärdensprache.

Die Beobachtung kann entweder von zwei Interviewerinnen oder Interviewern durchgeführt werden, von denen eine die verwendete Sprache des Kindes beobachtet und sofort schriftlich auswertet oder durch eine Interviewerin beziehungsweise einen Interviewer mit gleichzeitiger Dokumentation per Videoaufnahme. Letzteres Vorgehen wird empfohlen, da es eine genauere Betrachtung der verwendeten Gebärdensprache im Anschluss ermöglicht. Vor der Erstellung von Videoaufnahmen ist das Einverständnis der Eltern einzuholen.

Es wurde versucht, das Beobachtungsverfahren möglichst kurz zu halten, um die da-

Landesinstitut für Schulentwicklung



4.1 Beobachtungsbogen „DGS-Kompetenz zum Schuleintritt“

Name des Kindes:		Geburtsdatum:			
Wie ist die Kommunikation in der Familie?		Lautsprache <input type="checkbox"/> Gebärdensprache <input type="checkbox"/> LUG <input type="checkbox"/>			
Anmerkungen:					
Kommunikationsbereitschaft in DGS		++	+	-	--
zeigt nonverbale Zeichen der Bereitschaft, mit anderen zu kommunizieren: Mimik, Gestik, Blickkontakt					
beteiligt sich an Sprachaktivitäten					
gebärdet mit einem anderen Kind					
mit einem Erwachsenen in der Gruppe					
zeigt Emotionen					
nimmt Blickkontakt auf					
hält Blickkontakt					
Gebärdensprachliches Verstehen und Handeln					
versteht kurze Anweisungen in DGS und setzt diese um z.B. „Hol den Stift“					
versteht eine mehrteilige altersangemessene gebärdete Information und setzt sie um					
beantwortet Fragen, z.B. nach Vorname, Familienname, Alter, Geschwister					
stellt Fragen, fragt nach oder bittet um Hilfe					
erfasst Handlungsabläufe, z.B. Erzählen einer Bilder Geschichte					
gebärdet Gegenstände richtig, z.B. Alltagsgegenstände					
kann Handlungsabläufe wiedergeben					
benutzt Mundbilder und Gebärden simultan					
Formenbildung/Grammatik					
befolgt einfache Grammatikregeln z.B. Verbstellung					
führt DGS klar und deutlich aus: Handform, Handstellung, Handführung und Bewegung					
Gebärdensprachwortschatz und Wortbedeutung					
stellt Pantomime dar					
verfügt über einen entwicklungsgemäßen aktiven und passiven Wortschatz					
erkennt Formen					
erkennt und benennt Grundfarben					
buchstabieren ihren Namen mit dem Fingeralphabet					
Denkfähigkeit und Kenntnisse					
zeichnet eine Figur nach Form und Lage ab und legt sie nach ergänzt Muster					
Gedächtnis und Merkfähigkeit					
wiederholt die Abfolge vier gebärdeter Begriffe bzw. Zahlen					
Visuelle Wahrnehmung					
ordnet Gegenständen der Form/Farbe nach					
ordnet Figuren/Gebilde der Größe nach					
legt eine einfache Bilder Geschichte in die richtige Reihenfolge					

(Düser et al. 2013, abgedruckt mit freundlicher Genehmigung des Landesinstituts für Schulentwicklung, Stuttgart)

Wurde am _____ mit den Erziehungsberechtigten besprochen.
Datum: _____ Protokoll: _____

erstellt von Bendias, M./Fertig, M./Kersten, E./Kolbe, V./Martens-Wagner, J./Wagner, M.

Abbildung 3: Seite 49 der Handreichung „Deutsche Gebärdensprache – Hilfen für die Einführung in Schulen“

für benötigte Zeit im Kindergarten oder Schulalltag durchführbar und für die Kinder motivierend zu gestalten. Bei jüngeren Kindern ist zu empfehlen, dass das Gespräch

von einer bekannten Person geführt wird oder die Eltern das Kind begleiten, da jüngere Kinder bei Kontakt mit unbekannten Personen oft sehr kurze Antworten geben.

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie



Deutsche Gebärdensprache Erfassungsbogen

Kategorie	Erläuterung / Beispiel	Beobachtung
Sprachverständnis	Zielgruppe, Adressatengruppe Interaktion / Inhalt	
Artikulation / Phonologie	manueller Anteil mit Handform, Handstellung (Handorientierung), Ausführungsstelle und Bewegung (z. B. korrekte Minimalpaare wie STROM vs. HARMLOS)	

Abbildung 4: Ausschnitt aus „Deutsche Gebärdensprache Erfassungsbogen“

Vorschlag Beobachtungsverfahren DGS

1. Informelles Gespräch mit dem Kind

vorgeschlagene Gesprächsanlässe:

Frage durch Interviewer*in	Antwort des Kindes
DEIN NAME WAS?	
DEIN GEBÄRDENNAME WAS?	
DU FARBE LIEBEN WAS?	
DU MAG SPIELEN WAS?	
KINDERGARTEN/SCHULE DU MACHEN WAS?	

Beobachtungsbereiche:

Kommunikative Kompetenzen Stellt das Kind Blickkontakt her? Wird nach der eigenen Erzählung wieder Blickkontakt aufgenommen?	
Rezeption Versteht das Kind die einfachen Fragen nach Name und Lieblingsfarbe? Versteht das Kind die anderen Fragen?	
Produktion Gebärdenebene Werden die Gebärden korrekt gebildet? (manuelle Parameter, nichtmanuelle Komponenten)	
Satzebene Wie lang sind die Antworten auf die letzten beiden Fragen? Kann das Kind bei Rückfragen die Inhalte spezifizieren? Werden einfache oder komplexe Satzstrukturen verwendet? (2-Gebärdensätze, Erweiterungen oder Begründungen?)	

Abbildung 5: Vorschlag Beobachtungsverfahren Aufgabe 1

Zu Beginn wird ein Gespräch mit dem Kind über seinen Alltag geführt, dabei können Name, Namensgebärde, Lieblingsfarbe, Aktivitäten Zuhause oder in der Schule erfragt werden. Es ist wichtig, einfache Fragen zu stellen und auf mögliche Interessenslagen des Kindes einzugehen, um in einem lockeren Gespräch die Möglichkeit frei zu erzählen zu bieten. Hierbei werden grundlegende kommunikative Kompetenzen, rezeptives Verständnis von Fragen und phonologische sowie morphosyntaktische Aspekte der Produktion von den Interviewerinnen und Interviewern eingeschätzt, die Tabelle (siehe Abbildung 5) mit Fragen zu den Beobachtungsbereichen gibt Anhaltspunkte für die Einschätzung.

Als zweite Aufgabenstellung (siehe Abbildung 6) werden dem Kind Anweisungen gegeben, die auch Raum-Lage-Beziehungen und damit verbundene Perspektivwechsel in DGS beinhalten. Das Kind wird aufgefordert, Spielzeugautos zu holen und sie verschieden auf dem Boden zu positionieren. Hier werden morphosyntaktische Aspekte der Rezeption betont. In den Anforderungen befinden sich gebärdensprachtypische genaue Informationen zur Lokalisierung der Autos. Die Korrektheit der Positionierung wird von der Interviewerin oder dem Interviewer beurteilt.

Als Drittes erhält das Kind eine in Einzelbilder zerschnittene Bildgeschichte mit der Aufgabe, die Geschichte in die richtige Reihenfolge zu bringen und danach zu gebärden, was in der Geschichte passiert (siehe Abbildung 7). Bei der Auswahl der Bildgeschichte ist darauf zu achten, dass sie räumliche Bezüge in der Handlung enthält. Der Vorschlag zu diesem Beobachtungsverfahren wurde mit der Bildgeschichte aus dem Verfahren „Fit in Deutsch“ entwickelt, die viele räumliche Bezüge enthält. Bei dieser Aufgabenstellung wird eine längere Erzählung des Kindes erwartet, eine Videoaufnahme für eine nachträgliche Auswertung ist dringend zu empfehlen. Bei dieser Aufgabenstellung werden vielfältige Fähigkeiten gefordert. Je nach gewählter Bildgeschichte kann sich das Kind für eine alternative Geschichtenreihenfolge entscheiden, dies wird sich in der Erzählung widerspiegeln. Die Erzählung der Bildge-

2. Aufgabe – Spielzeugautos positionieren

Material: 3 verschiedenfarbige Spielzeugautos

Vorgeschlagene Aufforderungen

Aufforderung durch Interviewer*in	Ausführung durch Kind
DGS: DU BITTE AUTO ROT CI-klein HOLEN	
danach DGS: AUTO BLAU HOLEN	
BODEN DU AUTO ROT CI-Flachhand-gerade BLAU CI-Flachhand-dahinter	
AUTO ROT CI-Flachhand-schräg BLAU CI- Flachhand-rechtwinklig	
AUTO ROT CI-Flachhand-gerade BLAU CI- Flachhand-gegenüber	

Beobachtungsbereiche:

Kommunikative Kompetenzen Stellt das Kind Blickkontakt her? Erkennt das Kind den Aufforderungscharakter und läuft los?	
Rezeption <i>Gebärdenebene</i> Holt das Kind das rote und blaue, aber nicht das grüne (oder gelbe....) Auto?	
<i>Satzebene</i> Legt das Kind die Autos in die richtige Position? Nimmt das Kind die genauen räumlichen Informationen beim ersten Gebärden wahr? Legt das Kind die Autos in der richtigen Ausrichtung gegeneinander? Berücksichtigt das Kind den Perspektivwechsel?	

Abbildung 6: Vorschlag Beobachtungsverfahren Aufgabe 2

schichte bietet eine Möglichkeit die Produktion eines Textes zu betrachten. Das Gebärdete kann auf verschiedenen Ebenen analysiert werden. Die Einzelgebärde kann auf korrekte Nutzung der manuellen und nicht manuellen Komponenten untersucht werden, auf Satzebene können morphologische Aspekte, wie Klassifikator-Konstruktionen, Modifikationen oder Kongruenz, betrachtet werden.

Zusätzlich wird der gesamte Text hinsichtlich Gebärdensfluss, Pausen und Ausführlichkeit betrachtet. Genauer wird analysiert, wie differenziert Referenten eingeführt und benannt werden. Komplexere Stilmittel wie verstärkte Nutzung von Constructed Action/Rollenübernahme beim Höhepunkt sowie ein klarer Textaufbau

weisen auf ein höheres Sprachniveau hin.

Die Schätzungsergebnisse können in einem Spinnennetz visualisiert werden, dabei wird für die Rezeption die Anzahl der richtigen Antworten und richtig durchgeführten Autopositionierungen gezählt (siehe Abbildung 8). Die anderen Felder geben die Einschätzung der Beobachtenden anhand der vorgeschlagenen Beobachtungskriterien wieder. Ein leicht angepasstes Spinnennetz eignet sich auch, um im Vorfeld im Eltern-, Erzieherinnen- und Erziehergespräch die Sprachkompetenz des Kindes einschätzen zu lassen. Dafür müssten die im Visualisierungsbogen enthaltenen Beobachtungskriterien für die Rezeption, Anzahl der

3. Aufgabe – Bildgeschichte ordnen und gebärden

Material: Bildgeschichte mit räumlichen Bezügen in der Handlung, in Einzelbilder zerschnitten

DGS: ICH FÜR GESCHICHTE MITBRINGEN.

INDEX BILDER DURCHEINANDER. DU BITTE ORDNE DANN GEBÄRDEN-für-mich
INDEX PASSIEREN WAS?

Beobachtungsbereiche:

Visuelle Diskriminierungsfähigkeit Kann das Kind die Bildgeschichte in die richtige Reihenfolge bringen?	
Produktion <i>Gebärdenebene</i> Werden die Gebärden korrekt gebildet? (manuelle Parameter, nichtmanuelle Komponenten)	
<i>Satzebene</i> Wie lang sind die Äußerungen des Kindes? Werden einfache 2-Gebärden Sätze verwendet oder komplexere Satzkonstruktionen, z. B. Konditionalsätze? Wie wird das Verb modifiziert? (Klassifikator Konstruktionen, Modifikationen, Kongruenz) Nutzt das Kind Aspekte von Constructed Action/Rollenübernahme? Stellt das Kind verschiedene Handlungen gleichzeitig dar?	
<i>Textebene</i> Wie ist das Gebärdentempo? Benennt das Kind differenziert Gegenstände und Personen oder müssen Bezüge vom Ansprechpartner erraten werden? Werden Teile der Erzählung kürzer oder ausführlicher gebärdet? Gibt es eine Einführung mit Benennung der Referenten?	

Abbildung 7: Vorschlag Beobachtungsverfahren Aufgabe 3

richtigen Antworten und Aktionen, durch allgemeinere Beobachtungskriterien, wie Reaktionen auf Gebärdetes, Erkennen von Aufforderungen und Frageverständnis, verändert werden.

Das vorgestellte Beobachtungsverfahren soll einen ersten Eindruck in die Beurteilung rezeptiver und produktiver Kompetenzen in Deutscher Gebärdensprache ermöglichen. Die aufgeführten Anhaltspunkte zu den einzelnen Bereichen erleichtern die Beobachtung. Da bei der Entwicklung des Verfahrens vor allen Dingen kindgerechte Durchführbarkeit und benötigter Zeitaufwand im Vordergrund standen, ist es ein Übergangsvorschlag, bis standardisierte Testverfahren veröffentlicht werden und weitere Forschungsergebnisse über den

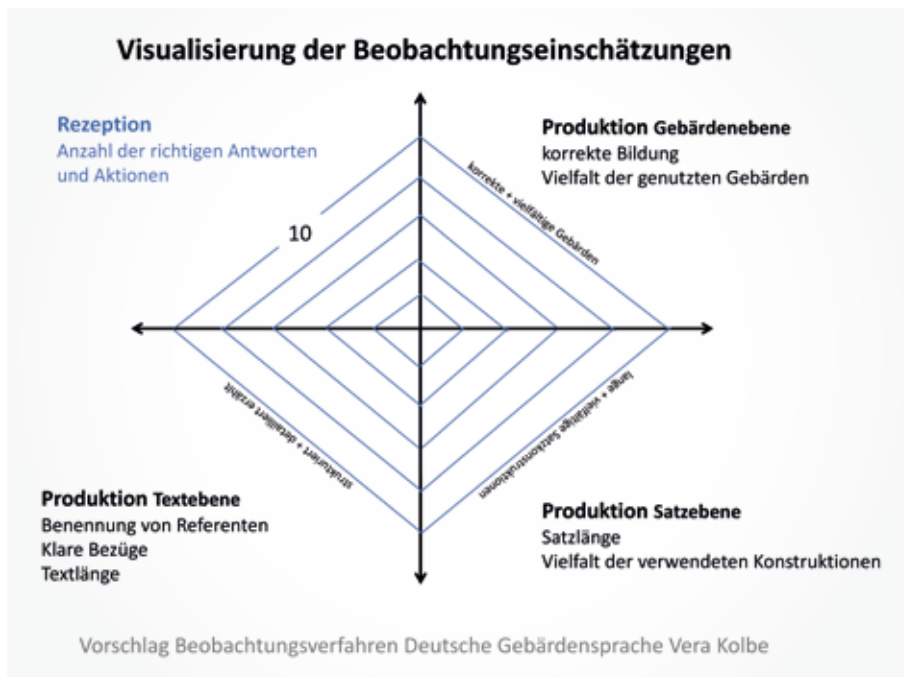


Abbildung 8: Visualisierungsbogen von V. Kolbe

Spracherwerb in Deutscher Gebärdensprache zur Verfügung stehen.

In der Abteilung Gebärdensprach- und Audiopädagogik der Humboldt-Universität zu Berlin wird gerade an einem Produktionstest für Deutsche Gebärdensprache gearbeitet, der narrative Kompetenzen sowie einige linguistische Kategorien in Nacherzählungen von Kindern im Alter von vier bis elf Jahren analysiert. Diese Testadaption des „British Sign Language Production Tests“ von Herman et al. (2004) wird allerdings noch etwas Zeit benötigen.

Über Feedback und Informationen zu weiteren zugänglichen diagnostischen Verfahren für Deutsche Gebärdensprache freue ich mich sehr.

Autorin:

Vera Kolbe

Humboldt-Universität zu Berlin

Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftliche Fakultät

Institut für Rehabilitationswissenschaften

Abteilung Gebärdensprach-

und Audiopädagogik

<https://orcid.org/0000-0002-6418-5900>

Unter den Linden 6

10099 Berlin

E-Mail: vera.kolbe@hu-berlin.de

Literatur

- Bizer S, Karl A-K (2002) Entwicklung eines Wortschatztests für gehörlose in Kinder im Grundschulalter in Gebärdenschrift- und Lautsprache. Hamburg. Universität Hamburg
- Düser K, Bendias M, Fertig M, Kersten E, Kolbe V, Martens-Wagner J, Wagner M (2013) Deutsche Gebärdensprache: Hilfen für die Einführung in Schulen mit DVD (Stand: November 2013 ed.). Stuttgart. Landesinstitut für Schulentwicklung Baden-Württemberg
- Eichmann H, Hansen M, Heßmann J (2012) Handbuch Deutsche Gebärdensprache: sprachwissenschaftliche und anwendungsbezogene Perspektiven. Seedorf. Signum-Verlag
- Fischer R, Kollien S (2006) Constructed action in DGS: Roses Aktions=Fragmente (Teil I). Das Zeichen, 72, S. 96–106
- Hansen M (2012) Textlinguistik: Gebärdensprache im Kontext. In: Eichmann H, Hansen M, Heßmann J (Hrsg.) Handbuch Deutsche Gebärdensprache: sprachwissenschaftliche und anwendungsbezogene Perspektiven (S. 199–224). Seedorf. Signum-Verlag
- Haug T (2011) Adaptation and Evaluation of a German Sign Language Test. Hamburg. Hamburg University Press
- Herman R, Grove N, Holmes S, Morgan G, Sutherland H, Woll B (2004) Assessing British Sign Language Development: BSL Production Test (Narrative Skills). London: City University Publication
- Jeuk S (2013) Sprachförderung und Förderdiagnostik in der Sekundarstufe I (1. Aufl. ed.). Stuttgart, Klett Verlag
- Kultusministerium Niedersachsen (2006) Fit in Deutsch Feststellung des Sprachstandes Online abrufbar unter http://www.nibis.de/uploads/nlq33-02/fit_in_deutsch.pdf [03.04.19]
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin (o. J.) Deutsche Gebärdensprache Erfassungsbogen. Online abrufbar unter <https://www.berlin.de/sen/bildung/schule/foerderung/diagnostik/fachinfo/deutsche-gebaerdensprache-erfassungsbogen.pdf> [29.03.19]

- Anzeige -



Handbuch interdisziplinäre Frühförderung von Klaus Sarimski

2017 • 459 Seiten • 22 Abbildungen • 10 Tabellen • kartoniert • € 49,90 • Bestellnummer 49372

Was ist über die Entwicklung von Kindern mit Beeinträchtigungen in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen bekannt? • Wie wirken sich biologische und soziale Risiken auf die Entwicklung aus? • Welche Methoden stehen zur Frühförderung zur Verfügung und was lässt sich aus der Entwicklungsforschung über die Wirksamkeit dieser Methoden sagen?

Dieses Buch gibt Antwort auf diese Fragen und bietet eine Grundlage für alle, die in der Frühförderung von Kindern mit einer kognitiven, sprachlichen oder motorischen Beeinträchtigung, einer Hör- oder Sehschädigung, einer sozial-emotionalen Entwicklungsstörung tätig sind. PraktikerInnen erhalten einen umfassenden Überblick über das Arbeitsfeld und Leitlinien für die Praxis der Frühförderung.



Median-Verlag von Killisch-Horn GmbH • Buchvertrieb • Im Breitspiel 11a • 69126 Heidelberg
Telefon 0 62 21 / 90 50 9-15 • Fax -20 • E-Mail: vertrieb@median-verlag.de • www.median-verlag.de